

Ein neues Projekt von dieheroldfliri.at bringt einen lustvollen, bitterbösen Text über zwei Frauen aus verschiedenen Generationen auf die Bühne

# Beklemmend gefühlsecht

Annette Raschner

In ihrem 2015 bei Droschl erschienenen Roman „Aberland“ hat Gertraud Klemm das feministische Dilemma westeuropäischer Frauen gnadenlos sarkastisch und ebenso präzise auf den Punkt gebracht. Ein Jahr zuvor war die Wiener Autorin für ein Kapitel daraus mit dem Publikumspreis bei den „Tagen der deutschsprachigen Literatur“ bedacht worden. Barbara Herold hat nun für ihre Theaterkompanie dieheroldfliri.at eine Fassung für zwei Schauspielerinnen geschrieben. Die Uraufführung von „Aberland“ nach dem Roman von Gertraud Klemm in Koproduktion mit dem Kosmos Theater Wien findet am 23. März im Alten Hallenbad in Feldkirch statt.

## Gewünschte Selbstverwirklichung

Elisabeth ist 58 und hat – als gutbürgerliche Frau – vieles in ihrem Leben vor allem nicht getan: Sie hat nicht studiert, sie hat auch nicht gearbeitet, und sie hat ihren Mann nicht mit dem Künstler Jakob betrogen. Bei ihrer 35-jährigen Tochter Franziska sieht die Sache gar nicht so viel anders aus, obwohl diese nur eines auf keinen Fall möchte: So zu werden wie ihre Mutter! Gertraud Klemm ist eine ebenso präzise wie empathische Beobachterin, und sie hat mit ihrem zweiten Roman „Aberland“, der es 2015 auf die Longlist des Deutschen Buchpreises geschafft hat, eine bitterböse, treffsichere Sprach- und Denkanalyse weiblicher Selbsttäuschung geschrieben, in deren Mittelpunkt die nicht verwirklichte, westeuropäische Frau steht.

In der Werkstatt von Caro Stark in Bregenz treffe ich das Leadingteam, das sich nach neunzehn Vorstellungen von „kind.erbe.reich“ in Wien, Feldkirch, Dornbirn, Lindau und Kempten an die Realisierung des achten Projekts von dieheroldfliri.at heranwagt. Die Entscheidung, diesmal kein aufwändiges Forschungsprojekt mit eigener Textcollage, sondern die Dramatisierung einer Buchvorlage in Angriff zu nehmen, hat auch, aber nicht nur, mit Corona und den damit verbundenen Verschiebungen zu tun, erzählt Regisseurin Barbara Herold. „Es war doch um einiges entspannter, ob-



In der Inszenierung von „Aberland“ gibt Helga Pedross die Mutter, und die Tochter wird von Maria Fliri verkörpert.

wohl ich einige Umwege gehen musste, bis ich zur Essenz vorgedrungen bin.“

„Umwege erhöhen die Ortskenntnis“, meint Schauspielerin Helga Pedross, die im Stück die Mutter spielen wird. Ihre Tochter wird von Maria Fliri verkörpert. Maria hatte einige Bücher von Gertraud Klemm gelesen und war mit dem Vorschlag „Aberland“ gleich auf offene Ohren gestoßen. Alle schwärmen über den Roman: „Pointiert, witzig boshaft, schonungslos, authentisch, sinnlich“ sind die Attribute, die im Gespräch fallen. „Der Text betrifft jede Frau, egal ob sie nun Kinder hat oder nicht“, glaubt Barbara Herold. „Weil jede von uns auch eine Mutter hat. Es geht um das eigene Scheitern, um unerfüllte Sehnsüchte und durchaus auch um Peinlichkeiten. Das Schöne daran sind die Widersprüche, sowie die Bosheiten und Ungerechtigkeiten, die ausgesprochen werden. Hier wird keine feministische Ideologie verbreitet. Es ist einfach nur wahr!“

## Figuren aus dem Leben

„Ich habe selten eine Figur dieses Alters gespielt, die so vielfältig und facettenreich ist“, sagt Helga Pedross. „Gertraud Klemm muss eine sehr empathische Frau sein. Schon allein der Satz: Jetzt ist nicht mehr das Verströmen, sondern das Versickern dran.“

Auch Maria Fliri kann sich mit ihrer Figur gut identifizieren. „Gertraud Klemm spricht in ‚Aberland‘ Gedanken aus, die man sich selbst oft verbietet. Auch körperliche Zustände werden auf sehr sinnliche Art und Weise beschrieben. Und natürlich auch die Aggregatzustände, die man als Mutter so durchläuft.“

Ausstatterin Caro Stark hat keine Kinder. Aber sie meint ohnehin, dass „Aberland“ nicht nur ein Buch für Frauen, sondern für alle Geschlechter ist. „Schließlich werden auch toxische Beziehungen darin verhandelt.“

Das Stück wird diesmal nicht im Pool, sondern im ersten

# bahnhof

kulturverein

## 18 03 | Bulletproof

**20 Uhr** | **THEATER.** Amanda nennt die Dinge beim Namen und spricht hemmungslos, frech und witzig über ihre Lust, weibliche Körperflüssigkeiten oder Selbstbefriedigung und räumt auf mit Klischeebildern. Bulletproof ist aber auch die Geschichte einer Frau, auf der schmerzlichen Suche nach der Liebe zu sich selbst. Eine offensive Ein-Frau-Performance von und mit Grischka Voss.

## 19 03 | Outguitar

**20 Uhr** | **KONZERT.** Andrés Ángel hat sich gänzlich dem Flamenco und der Eigenkomposition verschrieben, während Manuel Montero sich eines Repertoires bedient, das von Klassik über Flamenco bis Jazz reicht. Nun laden die beiden Virtuosen gemeinsam zu einer außergewöhnlichen und genussvollen Reise durch ein vielfältiges musikalisches Universum.

## 26 03 | Opas Diandl

**20 Uhr** | **KONZERT.** Die südtiroler Gruppe hat sich mit ihrer Spielfreude, mit Vielseitigkeit, mit Charme und Schalk zwischen alpenländischen Traditionen und all den anderen musikalischen Einflüssen ein ganz eigenes Plätzchen geschaffen. Ob Stadl, Kleinkunsthöhle oder großer Konzertsaal – das Publikum war und ist sich stets einig: Ein Ereignis!

Bitte informieren Sie sich zusätzlich auf unserer Website über eventuelle Programmänderungen und die aktuellen Corona-Maßnahmen – Danke!

kulturverein bahnhof | Hof 347 | 6866 Andelsbuch  
Nähere Informationen und Reservierung unter  
[www.bahnhof.cc](http://www.bahnhof.cc) | [f](https://www.facebook.com/kulturvereinbahnhof) + [i](https://www.instagram.com/kulturvereinbahnhof) @kulturvereinbahnhof

Mit freundlicher Unterstützung: Gemeinde Andelsbuch, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Land Vorarlberg, Raiba MBW, Illwerke VKW, Ö1 Club



Bei den „Tagen der deutschsprachigen Literatur“ erhielt Gertraud Klemm 2014 für ein Kapitel aus *Aberland* den Publikumspreis.

Stock des Alten Hallenbades in Feldkirch aufgeführt. Das Setting verlangt dies. Barbara Herold hat sich dafür entschieden, dass sich das Publikum diesmal gegenüber sitzt. „Die Menschen sollen einander widerspiegeln, das könnte sehr reizvoll werden. Gerade, wenn über intime Dinge gesprochen wird.“ Der Intimität wird auch akustisch mit Headsets entsprochen, die für eine entsprechende Verstärkung sorgen. „Man soll praktisch in die Köpfe der Figuren hineinkriechen können. Der Text ist ja doch wie ein Gedankenstrom geschrieben.“

### Gewählte Abgrenzung

Der Roman wie auch die dramatisierte Fassung bestehen aus zwei Erzählsträngen, die sich abwechseln. Das Interessante sind die verschiedenen Erzählperspektiven. Die Tochter spricht in der dritten Person, während die Mutter in der Ichform erzählt. „Die beiden kommen nicht wirklich ins Gespräch, und es gibt auch keine emotionale Nähe. Es ist mehr ein über die Andere reden. Das ist auch das Traurige daran, dass sich Mutter und Tochter nicht über ihre Nöte im Zusammenhang mit Gleichberechtigung austauschen. Die Mutter kommt aus einer Generation, wo man erst spät merkt, wie leer das eigene Leben eigentlich ist. Die Tochter ist rebellisch und hat das Gefühl, von der Mutter nicht unterstützt worden zu sein. Aber auch sie tappt als moderne Frau in alle möglichen Fallen. Das ist unsere Realität.“

Franziska begnügt sich mit einem fast fertigen Studium und einem fast geliebten Mann. Ein zahnloser Feminismus scheint vererbbar zu sein. „Die Tochter“, sagt Gertraud Klemm, „ist ein früheres Larvenstadium der Mutter. Sie wird schon noch so werden wie Mutti, aber nichts will sie weniger.“

Ausstatterin Caro Stark hatte die Idee eines Setzkastens, bestehend aus mehreren kleineren und größeren Kisten, die beweglich sind und ineinandergeschoben werden können. „Sie werden immer kleiner, wie eine Matroschka-Puppe, und sind mit braunem Fell bezogen. Quasi Schamhaarfell. Darüber hinaus wird es auch eine besondere Tapete geben, damit sich das Fleischliche, Intime, im Bühnenbild widerspiegelt.“

Einige Kritikerinnen und Kritiker hatten nach Erscheinen des Romans bemängelt, dass sie diese Art von „Befindlichkeitsliteratur“ nicht interessieren. Da kann Barbara Herold nur lachen. „Wenn männliche Autoren ihre Tagebücher veröffentlicht haben, hat niemand so etwas gesagt.“ ■

Annette Raschner ist Redakteurin des ORF-Landesstudios Vorarlberg

[dieheroldfliri.at](http://dieheroldfliri.at): „Aberland“ nach Gertraud Klemm

Premiere: 23.3., 20 Uhr

weitere Vorstellungen: 25./26./27./29./30.3., 20 Uhr

Altes Hallenbad, Feldkirch

Zeitgleich im Foyer: Ausstellung zum Thema in Kooperation mit dem Verein „Amazonie“

[www.dieheroldfliri.at](http://www.dieheroldfliri.at)